



117

HERGISWALD BRIEF

Oktober 2025 – Kalenderwoche 43

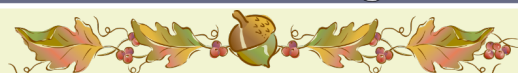
„Unsere Liebe Frau von HERGISWALD“

Kaplan Abbé Beat Marchon / Kaplanei Hergiswald 235 / CH-6012 Obernau LU
+41 41 320 30 24 / wallfahrt@hergiswald.ch / www.hergiswald.ch

00
20**MONTAG**

Hl. Nina Hl. Irina Hl. Vital Hl. Wendelin

17.30 Uhr Rosenkranzgebet Loretokapelle ☼+

00
21**DIENSTAG**

Hl. Celine Hl. Ursula Hl. Clementine

17.30 Uhr Rosenkranzgebet Loretokapelle ☼+

00
22**MITTWOCH**

Hl. Cordula Hl. Salome Hl. Ingbert

14.15 Uhr Rosenkranzgebet Loretokapelle ☼+

15.00 Uhr Hl. Messe Wallfahrtskirche00
23**DONNERSTAG**

Hl. Bertrand Hl. Severin Hl. Uta

10.15 Uhr Führung, Vogel ►

17.30 Uhr Rosenkranzgebet Loretokapelle ☼+

00
24**FREITAG**

Hl. Alois Hl. Nathan Hl. Arilla

14.15 Uhr Rosenkranzgebet Loretokapelle ☼+

15.00 Uhr Hl. Messe Wallfahrtskirche00
25**Marien-SAMSTAG**

Hl. Arnold Hl. Daria

Hl. Lutz Hl. Crispin

11.30 Uhr Führung, Wermelinger ►

14.00 Uhr Trauung: Alena & Pascal Huber

17.30 Uhr Rosenkranzgebet Loretokapelle ☼+

00
26**30. SONNTAG
Im Jahreskreis—C**

Hl. Albin Hl. Amanda Hl. Josephine

09.15 Uhr Rosenkranzgebet Loretokapelle ☼+

10.00 Uhr Eucharistiefeier Wallfahrtskirche

Orgel: Frau Trudi Heini / Lektor: Herr Werner Huber



Grüss Gott, Liebe Besucherinnen und Besucher unseres Kraftortes Hergiswald

Der verstorbene Papst Franziskus hat in den Jahren seines Pontifikates den Blick der Kirche wieder stärker auf die Armen gerichtet, denen schon Jesu Botschaft galt und die er selig gepriesen hat. Papst Leo hat am 09. Oktober das Lehrdokument mit Titel „Dilexi te“ - „Ich habe dich geliebt“ veröffentlicht. Das Dokument richtet sich an alle Christen und thematisiert vor allem die Liebe zu den Armen und die Verantwortung der Kirche gegenüber den Schwächsten. Auch in diesem Monat Oktober war das Gebetsanliegen des Papstes, dass sich Christen wirksam für Arme und Ausgegrenzte einbringen. In diesem Monat schauen wir auch besonders auf Maria, die unserer Kirche als Mutter und Vorbild im Glauben geschenkt ist. In ihrem Magnifikat preist sie Gott, der die Reichen leer ausgehen lässt und sich der Hungernden annimmt. Sie selbst hat sich frei gemacht für Gott und ist von ihm reich beschenkt worden.

1. Jesus, der arm wurde, um uns reich zu machen.

Schrifttext Phil 2,5–11

Es ist ein zentrales Wort der Verkündigung des Apostels Paulus: Jesus Christus hat sich aus dem Reichtum seines Lebens bei Gott in die Armut unseres Daseins begeben – bis in den Tod am Kreuz hinein. An anderer Stelle sagt er es knapper so: Er, der reich war, wurde eurentwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen (2 Kor 8,9). – In Maria schauen wir auf den Menschen, der von Gott ausersehen wurde, seinen Sohn in unsere Welt zu bringen. Sie war die erste, die reich wurde – an der Gnade Gottes, in der Teilhabe am Leben ihres Sohnes, in der Aufnahme zu ihm in der Ewigkeit des Himmels Gottes.

Gesätz: Jesus, der arm wurde, um uns reich zu machen.

2. Jesus, der arm auf dieser Welt lebte.

Schrifttext Lk 9,57–62

Im Reich Gottes, das Jesus verkündigt hat, gilt nicht der äussere Reichtum, die Macht, die Position, die man auf der Karriereleiter einnimmt. Das alles wird geradezu auf den Kopf gestellt. Er selbst hat das vorgelebt, hat sich in einer unerhörten Weise frei gemacht von allem, was daran hindert, für das Reich Gottes zu leben. Es ging ihm nicht darum, arm zu leben um der Armut willen, sondern um die Offenheit für alles, was das Reich Gottes bedeutet. Daher auch die Loslösung von der Familie – selig sind nicht Mutter und Vater, sondern diejenigen, die das Wort Gottes hören und danach leben. Ob Maria dies als Mutter bedrückt hat? Menschlich gesehen sicherlich. Und doch war gerade sie nach dem Zeugnis der Schrift eine Frau, die das Wort Gottes hörte und sich dafür frei gemacht hat. Ohne diesen Glauben an Gott hätte sie die schwere Zeit, die mit der Geburt ihres Kindes begann, nicht durchstehen können.

Gesätz: Jesus, der arm auf dieser Welt lebte.

3. Jesus, der die Armen selig gepriesen hat.

Schrifttext Mt 5,1–6

Stärker geht der Gegensatz von den Werten dieser Welt und der heutigen Gesellschaft zu den Werten des Reiches Gottes nicht. Nicht Besitz, nicht Macht und Gewalt, nicht Spass und Lust sind entscheidend, sondern nach Jesus geradezu das Gegenteil. Aber eben das macht das gänzlich Andere des Reiches Gottes aus, das, wonach viele Menschen letztlich suchen, die angeekelt sind von dem Streben nach immer mehr Haben- und Sein-Wollen. Auch Maria hat auf diese andere Macht des Reiches Gottes gehofft, als sie sang:

Barmherzig ist er allen, die ihm in Ehrfurcht nahn, die Stolzen lässt er fallen, die Schwachen nimmt er an. Es werden satt aufstehen, die arm und hungrig sind, die Reichen müssen gehen, ihr Gut verweht im Wind.

Gesätz: Jesus, der die Armen selig gepriesen hat.

4. Jesus, der sich der Hungernden und Kranken angenommen hat.

Schrifttext

Mk 6,30–37a

Armut ist nicht einfach Mangel an Geld und Besitz. Armut drückt sich konkret aus in Entbehrungen. Wir kennen das aus der zunehmenden Altersarmut bei uns, die auch dazu führt, dass immer mehr Menschen sich einstellen bei den „Tafeln“ und anderen Einrichtungen der Fürsorge, wo sie etwas zu essen bekommen, was sie sich selbst oft nicht mehr leisten können. Mangel an Ernährung, Mangel an weniger Fürsorge für den eigenen Körper führt auch zu Krankheiten. Arme sind häufiger krank – und können sich oft den Arzt nicht leisten. Von Jesus heisst es, dass er Mitleid mit den Menschen hatte, als er sie sah, weil sie wie Schafe wirkten, die keinen Hirten haben. Keinen, der für sie sorgt, keinen, der nach ihnen schaut – sich selbst überlassen. Vielleicht hat er diesen Blick von seiner Mutter gelernt, denn von ihr heisst es ja auch, dass sie sich sorgte um andere Menschen. Frauen haben ohnehin oft den tieferen Blick dafür.

Gesätz: Jesus, der sich der Hungernden und Kranken angenommen hat.

5. Jesus, der seine Jünger ohne Besitz ausgesandt hatte.

Schrifttext

Lk 9,1–6

Die Jünger, die Jesus aussandte, bekamen viel und zugleich wenig mit auf den Weg. Viel: Sie erhielten Kraft und Vollmacht, Dämonen auszutreiben und Kranke zu heilen. Was würde mancher darum geben, diese Fähigkeit und Kraft zu haben. – Wenig: keinen Wanderstab und keine Vorratstasche, kein Brot, kein Geld und kein zweites Hemd. Alles scheinbar Äusserliche also brauchen sie nicht. Auch für sie gilt Jesu Wort: Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben. Wenn es um die Jünger geht, müssen wir genau hinhören, denn da sind auch immer wir mit angesprochen. Natürlich sorgen wir uns um materielle Dinge, das ist in dieser Welt auch notwendig. Aber es bleibt die Mahnung, dass es uns zuerst um das Reich Gottes gehen muss, auch im Alltag, auch in der Sorge um das tägliche Brot. Wir wissen nicht, wie Maria ihren Alltag bewerkstelligt hat. Aber sie war ein Mensch, der für Gott und sein Reich offen und bereit war. Das drücken auch die Bilder aus, die sie beim Gebet zeigen, als der Engel bei ihr eintrat.

Gesätz: Jesus, der seine Jünger ohne Besitz ausgesandt hatte.

Gebet: Herr, unser Gott, dein Sohn ist Mensch geworden und hat unser Leben bis in den Tod hinein geteilt. Lass uns auf sein Leben schauen, das er in Hingabe an dich und die Menschen geführt hat. Schenke uns seinen Blick für die Armen und Notleidenden, lass uns seiner Demut folgen und gib uns Ausdauer im Bemühen, dir und den Menschen zu dienen, damit dein Reich unter den Menschen spürbar wird. Darum bitten wir auf die Fürsprache Mariens durch Christus, unseren Herrn.

Maria mit dem Kindelieb, uns allen deinen Segen gib!
Mit lieben Grüssen und im Gebet mit Euch allen herzlich verbunden, Euer Wallfahrts-Kaplan,

+ *Herr Pfarrer*

